

Call for Papers

Kritisch-kriminologische Zeitdiagnosen: Pre-Crime und Post Criminology?

Staat, Recht und Sicherheit in der Kritik. Ein interdisziplinärer und internationaler Austausch aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Kriminologischen Journals

Wien, 10.-12.12.2009

Die Auffassung, nach der es die natürliche Pflicht des Staates sei, Sicherheit für seine Bürgerinnen und Bürger zu garantieren, indem er Rechtsbrüche verfolgt und Verbrecher_innen bestraft, wurde von Kriminolog_innen und anderen in verschiedener Weise und Hinsicht kritisiert. Diese Kritik hat von ihrer Aktualität einerseits nichts verloren. Andererseits vermag sie neuere Entwicklungen nicht zu erfassen, in denen mittels Risikokalkulation und Prävention das Versprechen von Sicherheit vom festgestellten Rechtsbruch weitgehend gelöst wird, weit vor ihm einsetzt, sich an anderen, außerrechtlichen Normen orientiert und von staatlichen und nicht-staatlichen Sicherheitsproduzierenden mit-, neben- und gegeneinander eingelöst werden soll. Die Kritik derartiger Prozesse hat die Inhalte kritisch-kriminologischer Forschung breiter und interdisziplinärer werden lassen. Denn mit der Frage, wie und warum Staat, Recht und Sicherheit sich verändern und zu kritisieren sind, befassen sich bei Weitem nicht nur Kriminolog_innen. Eine Bestandsaufnahme zu Entwicklungen und Analysen dieser drei Kernbereiche ist das Ziel der Tagung „Kritisch-kriminologische Zeitdiagnosen: Pre-Crime und Post Criminology?“.

Dies erscheint uns als angemessene Form, den 40. Geburtstag des Kriminologischen Journals (KrimJ) zu begehen, der zum Anlass genommen werden soll, darüber zu diskutieren, was theoriegeleitete kritisch-kriminologische Forschung heute zur Zeitdiagnose beitragen kann und wie sie sich im interdisziplinären Austausch weiterentwickeln lässt.

In vier Plenarvorträgen werden sich einschlägig ausgewiesene Kolleg_innen von außerhalb der deutschsprachigen kritischen Kriminologie theoretisch, zeitdiagnostisch und kritisch mit den Bereichen und Begriffen „Staat“ (Mark Neocleous, Brunel University) „Recht“ (Mariana Valverde, University of Toronto), „Sicherheit“ (Lucia Zedner, Oxford University) sowie „Kritik“ (Wolf-Dieter Narr, FU Berlin) auseinandersetzen. Für die sich hieran jeweils anschließenden Parallelsessions rufen wir alle Interessierten auf, uns bis zum 30. Juni Abstracts mit Vortragsangeboten in deutscher oder englischer Sprache zukommen zu lassen, in denen aus kritisch kriminologischer oder anderer Perspektive Positionen zu aktueller Entwicklung von, Theoriebildung zu oder Kritik von „Staat“, „Recht“ oder „Sicherheit“ vorgestellt werden.

Dabei sind theoretische Beiträge ebenso willkommen wie empirische, Nachwuchswissenschaftler_innen sind ebenso eingeladen wie etablierte Kolleg_innen. Die Tagung soll insbesondere interdisziplinär werden und ist offen für Beiträge aus Kriminologie, Sozial-, Politik- oder Rechtswissenschaft, Geographie, Stadt- oder Migrationsforschung, Pädagogik etc. Auch Arbeitsgruppen-Sessions von drei Vorträgen aus unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen zu einem Oberthema, das einen Aspekt von „Staat“, „Recht“ oder „Sicherheit“ fokussiert, sind willkommen. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

Für bis zu zehn Nachwuchswissenschaftler_innen, die über keine Möglichkeit der Finanzierung ihrer Tagungsteilnahme verfügen, können Reise- und Übernachtungskosten von bis zu € 100 übernommen werden. Wenn Sie sich um diese Unterstützung bewerben wollen, geben Sie dies bitte bei Ihrer Abstracteinreichung an.

Eine Auswahl der Tagungsbeiträge wird als Beiheft des KrimJ publiziert werden.

Abstracts mit einer Länge von maximal 1.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) reichen Sie bitte bis zum 30.06.2009 online ein unter: <https://www.umfragen.uni-frankfurt.de/KrimJ40>

Das Organisationsteam: Lars Ostermeier (KrimJ, Institut für Rechts- & Kriminalsoziologie), Andrea Kretschmann (Institut für Rechts- & Kriminalsoziologie), Bernd Belina (KrimJ, Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt)